

Parlamentssitzung vom 28. Oktober

Freibad

Die Lebensmittelkontrolle hatte die zu hohen Temperaturen im Kühl- + Tiefkühlbereich beanstandet. Deshalb hatte der Mieter des Restaurants die nötige Verbesserung von der Gemeinde verlangt und ihr sogar eine einfache Realisierung im Rahmen von maximal Fr. 20'000 vorgeschlagen. Was die Gemeinde nicht hinderte, dem Parlament 3 Varianten für eine Totalsanierung des Restaurants vorzuschlagen, die günstigste für Fr. 440'000 und die teuerste für 1 Mio. Nach Ansicht des Gemeinderates ist auch die Sanierung des Eingangsbereichs für Fr. 620'000 unumgänglich. Zu guter Letzt „darf“ das Volk demnächst auch noch zwischen 2 und 4,5 Mio Fr. bewilligen für die Sanierung der Schwimmbecken. Was im Gegensatz zu den zwei erstgenannten Teilprojekten in vollem Ausmass nötig ist. Täglich versickern nämlich ca. 100 m³ Frischwasser, und die Ränder der Wasserbecken sind defekt. Ein paar Zahlen: Das von vielen Besuchern geschätzte Freibad schliesst Jahr für Jahr mit grossen Defiziten ab: 2008 = Fr. 500'000, 2009 = Fr. 640'000. Die Umsatz-abhängige Restaurant-Vermietung lieferte folgende Erträge: 2008 = Fr. 15'500, 2009 = Fr. 17'000.

Renovation Stadttheater

Offensichtlich sind dafür 35-45 Mio nötig. Seit Jahren verlangen wir von unserer Gemeinde, dass sie für ihre überbauten Liegenschaften Objekt-bezogene Erneuerungsfonds bildet. Damit das nötige Renovationskapital bei Bedarf vorhanden ist. Systematische Kapitalbildung wäre auch fürs Stadttheater nicht verboten.

Zugang zu Spezial-Sekundarklassen

Interessant ist, dass sowohl nach Meinung der Schulleitungskonferenz als auch der Schulkommission gar kein Bedarf für solche Spezial-Klassen besteht. Der Kanton erlaubt trotzdem den Gemeinden, solche Spez-Klassen zu führen. Weil viele Eltern wollen, dass ihre begabten, lernwilligen Kinder eine Spez-Sek besuchen können, haben wir uns dafür eingesetzt, dass Ostermundiger Sek-Schülern - wie früher - ermöglicht wird, die Spez-Sek. in der Bolliger Schulanlage Eisengasse zu besuchen.

Neue Daueraufgaben der Gemeinde?

Selbstverständlich erwarten wir, dass sich ausländische Familien rasch in unsere Gesellschaft integrieren. Leider gibt es jedoch Zuzüger, die an Integration gar nicht interessiert sind. Von den Grenzbehörden verlangen

wir darum, dass sie a) die einreisenden Ausländer über die Rechte und die Pflichten in der Schweiz sofort unmissverständlich informieren und b) dass sie, je nach späterem Wohnort, sofort deutsch, französisch oder italienisch lernen und c) ihre Kinder gezielt auf die Schule vorbereiten. Der Bund hat den Gemeinden die Aufwände für diese wichtige Integrationsarbeit voll abzugelten.

Selbstverständlich wäre es für viele Erziehungsbeauftragte angenehm, wenn die Gemeinde die Kinder auch während der langen Schulferien beaufsichtigen und beschäftigen würde. Dies dürfte unseres Erachtens aber nur geschehen, wenn es sich um unterstützungsbedürftige Erziehungsbeauftragte handelt, die beide einem Job nachgehen müssen. Den Eltern ist es nicht verboten, ihre Kinder während der Ferien bei den Grosseltern, bei Geschwistern, beim Götti oder der Gotte oder im gegenseitigen Interesse bei den Eltern von Schulkameraden zu plazieren.

FORUM Ostermundigen
Vereinigung der Parteilosen